



**Zur Beachtung!**

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.

Beitrag: **Jagd auf Regierungsgegner dank deutscher Abhörtechnik**

Bericht: Asiem El Difraoui, Markus Schmidt

Datum: 16.03.2006

**Sonia Mikich:** "Auch ein Telefon kann zur Waffe werden, Beispiel im autoritären Usbekistan. Die Behörden dort nutzen deutsche Wertarbeit, um Regimegegner zu unterdrücken. Mit Anlagen der Firmen Siemens oder Rohde & Schwarz kann man telefonieren und Frequenzen messen. Aber man kann eben auch überwachen, mithören, anpeilen. Deutschland mag Usbekistan, Präsident Karimov wird geradezu hofiert. Und der Grund: Die deutsche Militärbasis dort ist ein Baustein im Kampf gegen den internationalen Terrorismus. Und - die Wirtschaftsbeziehungen sind auch gut.

Deutsche Abhörtechnik für Diktatoren. Ein Bericht von Markus Schmidt und Asiem El Difraoui."

---

Überwachungstechnik Made in Germany – ein Milliardengeschäft. Mitsehen, mithören, mitschneiden - und das in neuen Dimensionen dank digitaler Technik. Aber was ist, wenn Überwachungstechnik an Diktaturen geliefert wird, beispielsweise nach Usbekistan?

Einem der brutalsten Polizeiregime der Welt, in dem die Opposition unterdrückt wird. Vergangenen Mai ließ Präsident Karimov in der Stadt Andijan auf Demonstranten schießen. Ein Blutbad mit Hunderten von Toten. Das tagtägliche Unrecht mochte der britische Botschafter nicht mehr mit ansehen. Er kritisierte seine Regierung öffentlich, mit einem Folterregime gemeinsame Sache zu machen und trat zurück.

**Craig Murray, ehem. britischer Botschafter 2002 – 2004 in Usbekistan (Übersetzung MONITOR):** "Diese Leute foltern in industriellem Maßstab. Sie nutzen Abhör- und Überwachungstechniken, aber auch noch viel brutalere Methoden."

Folter in einem Überwachungsstaat. Zwei deutsche Firmen lieferten in den letzten Jahren hochsensible Technik nach Usbekistan. Die Firma Rohde & Schwarz exportierte ein System für die Kontrolle von Funkfrequenzen, mit dem potenziell Handys überwacht und versteckte Sender aufgespürt werden können. Die Weltfirma Siemens installierte in Usbekistan ein hochmodernes digitales Telekommunikationssystem, integraler Bestandteil laut Produktbeschreibung eine Technik, mit der Gespräche aller Art landesweit abgehört werden können. Der usbekische Gesetzgeber verpflichtet jeden Telekomanbieter, den Behörden Abhörtechnik zur Verfügung zu stellen. Und so funktioniert das System: Die Abhörzentrale ist per Standleitung mit dem Netz verbunden, kann so dank digitaler Technik eine Vielzahl von Teilnehmern gleichzeitig überwachen.

**Johann Bizer, Landesdatenschutz Schleswig-Holstein:** "Wenn jetzt eine solche Telefonanlage mit Überwachungsschnittstelle in einen Staat exportiert wird, der keine Grundrechte kennt, der keine unabhängige Justiz kennt, der keine Einspruchsrechte kennt, der keine unabhängigen Kontrollinstanzen vorsieht, sondern wo überwacht wird, nur um Menschenrechte auch zu unterdrücken, dann ist das genau das Gegenteil von dem, was eigentlich unser eigentliches Interesse ist. Nämlich Export von Menschenrechten."

Dass in Usbekistan abgehört wird, belegt dieser Mitschnitt. Sie hören die Stimmen zweier prominenter Oppositionspolitiker. Ihr Thema: Wie sich die Bewegung Birlik gegen Präsident Karimov positionieren soll. Das Gespräch wurde vom usbekischen Sicherheitsdienst mitgeschnitten. Ein rares Dokument, auf verschlungenen Pfaden der Opposition zugespielt. Geführt wurde dieses Gespräch über das Netz, das die Firma Siemens in Usbekistan modernisiert hat.

Überwachung überall und total. Wer aufbegehrt, dem drohen drakonische Strafen. Oft erfahren die Angeklagten erst hier, dass das Regime sie rund um die Uhr im Visier hat. Auch er weiß, dass jedes seiner Worte mitgeschnitten wird, wenn er zu Hause anruft. Muhammad Salih, einst Gegenkandidat von Usbekistans Präsident Karimov, seit Jahren im Exil.

**Muhammad Salih, usbekischer Oppositionsführer (Übersetzung MONITOR):** "Kein Richter würde es in Usbekistan wagen, Abhörmaßnahmen zu unterbinden. Der landete dann schnell selber vor Gericht. Bei uns gibt es nur ein Gesetz, und das heißt Karimov."

Auf der CeBit hatte Rohde & Schwarz 2003 den Vorvertrag mit Usbekistan abgeschlossen. Ausgeliefert wurde an eine Regierungsbehörde. Die Firma will sich nicht zum Vertragsinhalt äußern, alles sei im Einklang mit den deutschen Exportbestimmungen abgewickelt worden. Der britische Ex-Botschafter mit massiver Kritik:

**Craig Murray, ehem. britischer Botschafter in Usbekistan (Übersetzung MONITOR):** "Jede Firma, die Material verkauft, das von den Sicherheits- oder Geheimdiensten und sogar vom Militär oder der Polizei eingesetzt werden kann, macht sich zum Erfüllungsgehilfen für Folter und Mord."

Produktwerbung der Firma Siemens auf der CeBit. Die staatliche usbekische Telefongesellschaft rüstete Siemens mit seinem Spitzenprodukt EDSD aus, integraler Bestandteil, so der Prospekt, eine Softwarelösung zum Abhören.

Der Grund dafür laut Siemens-Prospekt:

**Siemens-Prospekt:** "Gesetzgebung und Standardisierung der Telekommunikation verlangen überall in der Welt von den Netzwerk-Betreibern die Mittel bereitzustellen, alle Formen der Telekommunikation zu überwachen und aufzuzeichnen."

Siemens bestätigt mündlich, man habe entsprechend der Kundenwünsche nach Recht und Gesetz geliefert. Schriftliche Antworten verweigert der Konzern, auch als wir ihm diese Behauptungen vorlegen.

**Craig Murray, ehem. britischer Botschafter in Usbekistan (Übersetzung MONITOR):** "Ohne Zweifel kennt Siemens das usbekische Regime ganz genau. Die Firma arbeitet sehr eng mit den usbekischen Sicherheitsdiensten zusammen. Sie hat ihren Firmensitz von einem früheren leitenden Mitarbeiter des usbekischen Sicherheitsdienstes gemietet. Und das Wesen dieses Regimes kann nun wirklich niemandem verborgen bleiben. Es ist ein extremes totalitäres Regime."

Usbekistan, ein Beispiel von vielen. Menschenrechtler und Datenschützer fordern Exportbeschränkungen für die Hersteller. Überwachungstechnik in den Händen von Diktatoren sei mindestens so gefährlich wie Waffen.

**Johann Bizer, Landesdatenschutz Schleswig-Holstein:** "Das bedeutet in der Konsequenz, dass solche, der Export von solchen Anlagen verboten werden muss, in solche Staaten. Das heißt, wir brauchen Länderlisten, in denen drin steht, an den Staat nicht, an den Staat nicht, an den Staat nicht. Es sei denn, sie halten die Menschenrechtsstandards ein."

---